

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 15 (1831)

16 (19.4.1831)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-780597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-780597)

Oldenburgische Blätter.

Nro. 16. Dienstag, den 19. April 1831.

Vervollständigte und berichtigte Kostenberechnung wegen des Canals von der Hunte in die Jade. *)

Die Erfahrung hat in einem Zeitraum von 30 Jahren gelehrt, daß die Landleute in den vier Marschvogteyen durch die Siele vom Wolfsdeich bis Brake von ihrem niedrigen Lande keine gehörige Abwässerung mehr gehabt haben, und daß selbiges nicht mit Sicherheit mit Haber zu besamen gewesen, obgleich man, nach der Sage alter Leute, vor Zeiten vom Jück eine Last Haber geerntet hat; weshalb nunmehr bekanntlich der Ruin der niedrigen Dorfschaften bevorsteht.

Es ist daher nöthig, dem Nothstande so schnellig als möglich abzuhelfen, und dieses würde geschehen durch einen Canal von der Hunte bey Blankenburg bis zum Schweyburger Siel, wodurch eine gute Abwässerung gewiß erfolgen würde, weil die Jade, so wie die See, den niedrigsten

Ebbepunct darbietet, welcher in der Hunte und Weser, von Wolfsdeich bis Brake, so verschieden ist, als es mehr oder weniger regnet; so daß bey anhaltendem Regen, wobey der Wasserstand in der Hunte und Weser hoch ist, die Siele bis Brake sich bey der Ebbe wenig, oder gar nicht öffnen, wenn die Siele an der Jade gehörig offen gehen; weshalb die Neustadt, so wie das niedrige Land zu Colmar und Strückhausen, zu Zeiten sowohl im Sommer als im Winter, unter Wasser gestanden, wodurch denn die Eingefessenen sehr zurückgekommen sind, und sich kein gehöriger Beschlag mehr auf den Bauen befindet.

Der Wohlstand würde sich in den vier Marschvogteyen sogleich wieder heben, sobald man in diesem Frühjahr mit der

*) Es werden zwar die Leser dieser Bl. bedauern, daß der Verf. des obigen Aufsatzes seine Berechnung nicht gleich vollständig und richtig geliefert hat, und daß ihnen das vor 3 Wochen mitgetheilte schon nach 3 Wochen, mit wenigen Abänderungen, noch einmal dazugereicht wird; der Herausgeber hofft jedoch, daß man diesen Uebelstand mit der Wichtigkeit des Gegenstandes entschuldigen, und, falls auch diese Berichtigung fernerer Berichtigung bedürfen sollte, dem Verf. das laudanda voluntas werde angedeihen lassen. (Anm. des Herausgebers.)



Arbeit bey dem Canal den Anfang machte; es würden die Armen unter den Eingefessenen dabey wider in Thätigkeit und Verdienst gesetzt werden, die sich nun zur Armen-Casse halten; und es würden in diesem Jahre dadurch etwa 50,000 Rthl. in baarem Gelde im Umlauf kommen, woran es hier so sehr fehlt, da die Landleute hieselbst bisher bey allem Fleiß und Arbeit zurückgekommen, und daher auch die kleinen Rötter wenig Verdienst gehabt haben.

Folgendes ist der Kosten-Anschlag zu diesem Canale, für das Jahr 1831.

I. Einen gemeinschaftlichen Siel mit den Schweburgern im Schweburger Deich zu legen, welcher so groß seyn muß, als der Jader Siel, wird kosten 10,000 Rthl.

II. Die Strecke des Canals vom Siel bis ins Rönnelmoor, (welche doch ohnehin seyn muß, um den Anbauern daselbst beym Torfgraben ihr Fortkommen zu befördern, weil dort bey regnigen Zeiten der Abfaß zu Wagen zu beschwerlich ist) ist $\frac{3}{4}$ geographische Meilen oder 18810 Old. Fuß lang. Diese Strecke, oben 65, unten 50 Fuß breit, und 15 Fuß tief, in drey Schachten, jede Schacht von 5 Fuß tief auszubringen, wird hinlänglich seyn; da das Tief im neuen Wapler-Groden nur 13 Fuß tief, und auch wohl nicht viel breiter seyn wird, wodurch circa 36000 Tüch Geest und Marschland abwässern.

- 1) die erste und oberste Schacht, oben 65 unten 60 Fuß breit, und 5 Fuß tief, sind $312\frac{1}{2}$ □ Fuß \times 18810 = 5878125 Cub. Fuß: 1600 Cub. Fuß = 3674 Pütt; für Ausbringen, à Pütt 2 Rthl. Gold, macht 7348 —
- 2) die zweyte Schacht, oben 60, unten 55 Fuß breit, 5 Fuß tief, sind $287\frac{1}{2}$ □ Fuß \times 18810 = 5407875 Cub. Fuß, = 3380 Pütt, für Ausbringen à Pütt 3 Rthl. Gold, macht 10140 —
- 3) die dritte Schacht, oben 55 unten 50 Fuß breit, 5 Fuß tief, sind $262\frac{1}{2}$ □ Fuß \times 18810 = 4937625 Cub. Fuß = 3086 Pütt; für Ausbringen à Pütt 4 Rthl. Gold, macht . 12344 —

III. Das Außentief durch das Watt, und etwas Grodenland, $\frac{1}{4}$ geogr. Meilen, oder 6270 Old. Fuß lang, oben 65 und unten 55 Fuß breit, im Durchschnitt 10 Fuß tief, sind 600 □ Fuß \times 9270 = 3762000 Cub. Fuß = 2351 Pütt; für Aufräumen, à Pütt 2 Rthl. Gold, da die Erde größtentheils mit dem Strom,



wegen mehreres Binnen-Wassers weggehen wird, wenn sie nur losgemacht wird, wie beyrn Jader und Wapeler Siel; macht . 4702 Rthl.

IV. 1) ein Graben durch das hohe Moor, vom Rönneelmoor bis Barghorn $\frac{1}{2}$ Meile, oder 31350 Old. Fuß lang, oben 10 unten 6 Fuß breit, und 8 Fuß tief, sind 64 Fuß \times 31350 = 2006400 Cub. Fuß = 1254 Pütt; für Aufräumen à Pütt $1\frac{1}{2}$ Rthl. Gold, macht 1881 —

2) 420 Seiten, Gruppen, à 500 Fuß lang, sind zusammen 210000 Fuß, oben 3, unten 2 Fuß breit, und 6 Fuß tief, sind 15 □ Fuß \times 210000 = 3150000 Cub. Fuß = 1969 Pütt, à $1\frac{1}{2}$ Rthl. Gold, macht 2953 $\frac{1}{2}$ —

V. für eine Brücke im Heeren-Weg, circa 1000 —

Kosten für das Jahr 1831. Summa Gold . 50368 $\frac{1}{2}$ —

Kosten für d. J. 1832.

I. Noch ein Siel im Schweyburger-Deich, circa 10,000 —

II. die zweyte Strecke des Canals durch das hohe Moor, vom Rönneelmoor bis Barghorn, $\frac{1}{2}$ geogr. Meilen, oder 31350 Old. Fuß, in 5 Schachten, à 5 Fuß tief, sind 25 Fuß tief, Bank- oder Stufenweise aufzuräumen, um daselbst besser zu arbeiten, und Torf zu graben.

1) Die oberste Schacht, 160 Fuß breit, 5 Fuß tief, = 800 □ Fuß \times 31350 = 25080000 Cub. Fuß = 15675 Pütt à $1\frac{1}{2}$ Rthl. Gold, macht 23512 $\frac{1}{2}$ —

2) die zweyte Schacht, 140 Fuß breit, 5 Fuß tief, = 700 □ Fuß \times 31350 = 21945000 Cub. Fuß, = 13716 Pütt, à 2 Rthl. Gold, macht 27432 —

3) die dritte Schacht, 120 Fuß breit, 5 Fuß tief, = 600 □ Fuß \times 31350 = 18810000 Cub. Fuß = 11756 Pütt, à 3 Rthl. Gold, macht 35268 —

4) die vierte Schacht, 100 Fuß breit, 5 Fuß tief = 500 □ Fuß \times 31350 = 15675000 Cub. Fuß = 9797 Pütt, à 4 Rthl. Gold, macht 39188 —

5) die fünfte Schacht, oben 50 unten 45 Fuß breit, 5 Fuß tief, = 237 $\frac{1}{2}$ □ Fuß \times 31350 = 7445625 Cub. Fuß, = 4654 Pütt, à 5 Rthl. Gold, macht 23270 —



Ann. Hier ist der auszuspittende Kley an beyden Seiten auf die untersten Bänke, jede Bank von 25 Fuß breit, welche zu Wegen bestimmt, zu bringen; (wovon jedoch das etwaige schwarze Moor zuvor nach oben zu bringen) wodurch die Arbeit in der untersten Schacht erleichtert wird.

III. Die dritte Strecke des Canals von dem hohen Moor zu Barghorn bis Burwinkel excl. $\frac{1}{2}$ geogr. Meile, oder 31350 Qld. Fuß lang, oben 45 unten 40 Fuß breit, 5 Fuß tief, = $212\frac{1}{2}$ □ Fuß X 31350 = 6661875 Cub. Fuß = 4164 Pütt, für Ausbringen, theils Moor, theils Kley, à Pütt 2 Rthl. Gold, macht	8328 Rthl.
IV. 9 Brücken über diese Strecke à 800 Rthl. macht	7200 —
V. 2 Verlate, welche wohl nöthig, à 500 Rthl. macht	1000 —
Kosten für die Jahre 1831. und 1832. Summa Gold	225567 —

Es ist noch zu bemerken, daß die 4te Strecke des Canals, von Burwinkel bis zum Wolfsdeich, das Hunteorfer und Moorhaufer Sieltief ergänzt, und mit Brücken versehen, wofür nichts mehr in Rechnung zu bringen, wenn der Canal nicht weiter als bis zum Wolfsdeich gehen soll.

Um aber dieses Werk, vollständig und regelmäsig, bis in die Hunte bey Blankenburg zu verlängern, wird wohl nöthig seyn, daß im Jahr 1833. die Strecke von Burwinkel bis zum Wolfsdeich auch neu aufgeräumt wird, also,

1) die vierte Strecke von dem Canal, von Burwinkel incl. bis zum Wolfsdeich, $\frac{1}{2}$ geogr. Meilen, oder 31350 Fuß lang, oben 40 unten 35 Fuß breit, und 5 Fuß tief = $187\frac{1}{2}$ □ Fuß X 31350 = 5878125 Cub. Fuß, 3674 Pütt, für Ausbringen, à Pütt 2 Rthl. Gold, macht	7348 —
2) etwa 6 Brücken in dieser Strecke, à 600 Rthl. macht	3600 —
3) ein Siel im Wolfsdeich, um im Sommer, bey gelegnen Zeiten, das Huntebrocks Wasser mit durch den Canal zu lassen, wenn solches ohne Schaden geschehen kann, wird kosten, circa	4000 —
4) die fünfte Strecke des Canals vom Wolfsdeich bis an die Blankenburger Bucht, in den Huntefluß, circa 4000 Fuß, oben 35 und unten 30 Fuß breit, 5 Fuß tief, = 406 Pütt à 2 Rthl.	812 —
5) ein Siel im Huntedeich, um den Canal mit der Hunte in Verbindung zu setzen, wird kosten circa	3000 —
Kosten für das ganze Werk, Summa	244327 Rthl.



Dieser Canal wird groß genug seyn, da das Flußbette bey'm Anfang an der Hunte 30 Fuß breit, und bey'm Ausfluß in die Jade 50 Fuß breit, und kann der Canal von dem Schweyburger Siel, bis zur Mönninghofer Mühle, beynah eine ganz gerade Richtung bekommen, und von der Mühle bis Blankenburg, in einem länglichen Bogen, oder mit einem stumpfen Winkel in Altenhunteorf. Wenn nun die 6 hölzernen Siel von Vardenfleth bis Moorhausen eingehen, so bleiben dennoch die 5 steinernen Siel, von Brake bis Daleper, welche dann den 2 Sielen zu Schweyburg noch mit zu Hülfe kommen, und dann wird an guter Ab- und Zu-

wässerung in den vier Marschvogteyen, und in Moorhausen und in Huntebrück, kein Mangel seyn; und es sind dann die kostspieligen und zerbrechlichen Wassermühlen, und so viele Deuserungen, nicht nöthig.

Da aber die Torfgräberen und Cultur, letztere wegen des vortreflichen Aleybodens in dem hohen Moor, so vortheilhaft; und allein der Torf, nach solgender Berechnung, in wenig Jahren die sämtlichen Kosten zu diesem Canal ersetzen wird: so muß auf jeden Fall, bey'm Ausräumen des Canals, das schwarze Moor zu Torf gegraben werden.

Zum Beispiel:

Ein Torfgräber gräbt zum Colmar täglich im Durchschnitt 50 Faden Torf à 200 Soden, sind 10,000 Soden Torf; diesen Torf zu graben, zu ringen, und im Kloth zu bringen, kostet:

- | | |
|--|--------------|
| 1) für den Torfgräber, bey eigener Kost, höchstens, Gold | 48 Gr. |
| 2) drey Torfschieber à M. 36 Gr. | 1 Rthl. 36 — |
| 3) ein Mann, diesen Torf zu ringen, und in Kloth zu bringen, | 36 — |

Summa Gold . 2 Rthl. 48 Gr.

Hiernach die dritte und 4te Schacht, und allensfalls auch ein Theil von der 5ten Schacht, zu Torf zu graben:

- | | |
|--|---------------|
| 1) die 3te Schacht, worin nur grauer Torf, welcher à Faden 4 Gr. Gold Werth, wovon aus einem Cub. Fuß Moor 12 Soden Torf gegraben, kostet die Arbeit, von 18810000 Cub. Fuß = 225720000 Soden Torf, 10,000 Soden wie oben 2 Rthl. 48 Gr. | Gold, 60192 — |
| 2) die 4te Schacht zu Torf zu graben, worin schwarzer Torf seyn wird, welcher nach Colmar Preis, à Fahm 6 Gr. Gold werth, wovon aus einen Cub. Fuß Moor, 16 Soden Torf gegraben, | |



Kostet die Arbeit von 15675000 Cub. Fuß, = 250800000	
Soden; 10,000 Soden wie oben 2 Rthl. 48 Gr., macht Gold, 66880 —	
Kosten für das Torfgraben, Summa Gold . 127072 Rthl.	
Ab die Kosten für das Ausgraben, den 3ten und 4ten Schacht	
nach der 1ste Art, 3te Schacht, . 35,268 Rthl.	
4te Schacht, . 39,188 —	
	74456 Rthl.
	bleibt Unterschied . 52616 Rthl.
Hiezu sämtliche Kosten, nach der 1sten Art, . . .	244327 —
machen sämtliche Kosten nach der 2ten Art, 296943 —	
Hievon den Werth für den Torf aus der 3ten und 4ten Schacht:	
3te Schacht, 200 Soden grauer Torf, werth	
4 Gr. Gold, also 225720000 Soden Torf 62700 Rthl.	
4te Schacht, 200 Soden schwarzer Torf, werth	
6 Gr. Gold, also 250800000 Soden Torf 104500 —	
Der Torfwerth	167200 —

bleibt für das ganze Werk, von Blankenburg bis in die Jade nur 129743 Rthl.

welche Kosten für die große Commüne erträglich seyn würden, und wird dieses Geld dazu angeliehen, so wird sich das Capital mit doppelter Zinszahlung bald von selbst tilgen, und die jehige Generation von Eingefessenen in Zeit von 30 bis 40 Jahren wenig Abwässerungskosten Wardenfleth, den 2. April 1831.

wieder haben. In welchem glücklichen Zustande würde man dann diese Gegend sehen, wenn die Felder wieder nach Gezeiten zu benutzen sind, und die Schifffahrt in dem neuen Canal manchen Transport erleichtern wird!

Kloppenburg, Kirchspielsvogt.

Claus Störbecker.

In hiesiger Gegend wird dem Schooße der Erde noch immer so Manches entzogen, was entweder dem Kenner einen Blick in die Entstehungsgeschichte des Bodens gestattet, oder was an das Thun und Treiben seiner Bewohner in einer Zeit erinnert, welche für die Menschengeschichte größtentheils ohne Hoffnung verloren ist.

Die in unseren Sandhöhen so häufig vorkommenden Schiniten, Belemniten, Ammoniten, und eine Menge anderer Petrefacten und Incrustationen von Schnecken und Schaalthieren, deren Originale wir jetzt vergeblich suchen, bestätigen, daß wir auf wahren Diluvialboden aus den frühesten Zeiten der Erdrevolutionen wan-



deln, und die zahllosen Trümmer von Urgebirgs- und Uebergangsgebirgs- Arten, welche in unserem eisenschüssigen Seesande lagern, geben den Beweis, daß der fernste Norden zur Bildung unserer Gegend vorzüglich das Material geliefert. Der Pflug und die Schaufel enthüllen, freylich mit jedem Tage seltener, je mehr der Gemeinboden sich verringert, immer noch Werke der Menschenhand aus einer dunklen Vorzeit, leider meist so gemißhandelt, daß ihre ohnehin so schwierige Deutung fast unmöglich wird. Aus spätern Zeitaltern, besonders aus den blühendsten Epochen der römischen Weltherrschaft, vorzüglich häufig aber aus den Zeiten der Carolinger, liefert unser Boden noch wohlerhaltene Münzen, als sprechende Urkunden einer gewiß nicht immer friedlichen Verbindung, in welcher die Volkstämme hiesigen Landes mit den Völkern der Römer und Franken gestanden. Ich sage ausdrücklich „Volkstämme“ denn noch bis diesen Augenblick zeigen Körperbildung, Gebräuche und Sitten, Verschiedenheiten in Geistes- und Temperaments- Anlagen, so wie auch Orts-, Familien- und Personen- Namen, daß unsere Gegend von mehreren unter sich fast specifisch verschiedenen, und wahrscheinlich durch Steppen, Moore, Sümpfe und Waldungen getrennten Völkerschaften bewohnt gewesen. Alles dieses hier näher zu beschreiben und nachzuweisen, ist nicht meine Absicht. Ich bedurfte einer Einleitung zur Beschreibung einer Reliquie, welche, weil sie mit der Geschichte unseres Vaterlandes in einiger Verbindung steht, der Beachtung werth zu seyn scheint.

Ich bin nämlich im Besiz einer Denk-

münze, welche in hiesiger Gegend gefunden worden. Sie ist von vergoldeter Bronze gegossen, und von der Größe eines Kronenthalers. Die eine Seite zeigt den mit kraussem Barte und Kopfhaaren versehenen, und mit einem Barett bedeckten Kopf eines höchst grimmig aussehenden Mannes mit der Umschrift: capt. (captus) 1401., und der Unterschrift: Claus Stortzebecker. Auf der andern Seite findet sich die Stadt Hamburg von der Elbseite, und die Elbe mit vielen Fahrzeugen, mit der Umschrift virtute patrum, und der Unterschrift: Hamburg. Die Münze ist sehr wohl erhalten, und für die damalige Zeit recht gut gearbeitet.

Der am Ende des 14ten Jahrhunderts an den Küsten der Nordsee so sehr gefürchtete blutdürstige Seeräuber Claus Stortzebecker wurde, nach langem vergeblichen Bemühen und nach verzweifelter Gegenwehr, von den Hamburgern unter der Regierung des Bürgermeisters Simon von Utrecht, nebst seinem Haupt- Gefellen Götke Michel im Jahre 1401. eingefangen und hingerichtet. Welche Wichtigkeit man dieser Begebenheit beylegte, beweiset nicht nur meine Denkmünze, sondern auch die in der Nicolai- Kirche zu Hamburg befindliche Grabchrift gedachten Bürgermeisters:

Piratas Stortzebeck qui cepit Götke
Michael
Hic sita Simonis Consulis ossa
vides.
Discat posteritas majorum fortia
facta
Sectari, patriae ne cadat urbis
honos.



Im Zeughause werden noch die Schwerdter aufbewahrt, mit welchem diese Räuber hingerichtet worden; der in der Schiffer-Gesellschaft noch vorhandene große Pokal, der sogenannte Stürkebecher, soll aus dem Silber verfertigt seyn, welches bey ihnen gefunden worden. Das Andenken dieses furchtbaren Menschen lebt an den Küsten der Niederlande, Ostfrieslands, von Jever, und am untern Weser- und Elb-Gestade noch in Sagen fort, und es gab eine Zeit, wo Staaten vor ihm zitterten. Meine Bemühungen, nähere Data über die Greuelthaten, welche diese Horde auch an unsern vaterländischen

Küsten verübt haben soll, aufzufinden, sind vergeblich gewesen; vielleicht werden einige nähere Notizen darüber von Andern in diesen Blättern mitgetheilt werden. *)

Meinen Denktaler finde ich schon dadurch interessant, daß er in hiesiger Gegend gefunden worden. Er kann zum Beweise dienen, daß der hier noch starr findende Hang zum Seeleben schon in früheren Jahrhunderten geherrscht hat. **) Vielleicht ist er gar einem hiesigen Seemann zur Belohnung und zur Erinnerung an seine tapfere Theilnahme an der Bezwingung unseres Seeräubers ertheilt worden.

Bechta.

Dsthoff.

*) Gelitten haben die Strandbewohner der Oldenburgischen, Jeverischen, Ostfriesischen, Gröningischen Küsten wohl nicht viel durch die Seeräuber, vielleicht sogar gewonnen; denn sie (oder ihre Häuptlinge, Grafen ic.) standen mit den Räubern gewöhnlich im Bunde, und theilten die Beute. Die Leidenden waren hauptsächlich die Kaufleute von Bremen, Hamburg, Lübek ic. Nur die vereinte Kraft der mächtigen Hansa konnte diesem Greuel, der Jahrhunderte hindurch die Cultur zurückhielt, ein Ziel setzen. Am Ende des 14ten Jahrhunderts (etwan 1390.) erhielt ein Theil dieser seeräuberischen Abentheurer den Namen Vitaliner oder Victualienbrüder; sie hatten auf der Schwedischen Insel Gothland und auf der Insel Rügen ihren Hauptsiß, fanden aber an der Küste von Ostfriesland, Jeverland ic. große Unterstützung; und als sie daselbst im J. 1400. von einer Hanseatischen Flotte aufgesucht und geschlagen wurden, litten jene Küsten allerdings sehr, aber nicht durch die Räuber, sondern als deren Verbündete; Graf Conrad von Oldenburg hatte sich jedoch klüglich kurz vorher aus dem Räuberbunde zurückgezogen. Durch diesen großen Sieg der Hanseaten über die Vitaliner wurden die letztern aber nicht ganz vertilgt; Stortebecker und seine Genossen traten nun auf, um furchtbare Rache zu nehmen, wurden aber nach zwey Jahren, 1402., bey Helgoland ebenfalls besiegt; es verflossen jedoch wiederum noch etwa 30 Jahre, ehe die Ostsee und die Nordsee ganz von diesen Abentheurern gereinigt wurde. — In Wiarda's Oisr. Geschichte, und in allen Schriften über die Schwedische Gesch. und über die der Stadt Hamburg und der Hansa überhaupt findet man die näheren Data zu den hier kurz angedeuteten Begebenheiten. — Claus Stortebeker und Götte Mischeel wurden nebst 150 ihrer Gesellen auf dem Grassbrok bey Hamburg enthauptet; die Köpfe wurden auf hohe Stangen gesteckt, die am Elbe-Ufer aufgerichtet waren. (Anm. des Herausgebers.)

**) Ohne Zweifel waren diese Gedächtnisthaler in großer Menge in Hamburg ausgeprägt worden, und es konnte daher auch leicht ein Exemplar davon in unsre Gegenden gelangen. (A. d. H.)

